

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 5 (1923)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts. Kleinige Anzeigenannahme: Drell & Füllt-Anzeigen Zürich, "Bücherhof", Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postcheckkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einseitige Komposition 30 Cts., Ausland 40 Cts. Restanten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffsgebühren 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsvorschläge der Inserate. / Inseratenschluss: Donnerstag Mittag.

Nr. 35

Aarau, 1. September 1923

V. Jahrgang

Geschlecht und Kultur.*)

Nofa Mayreder ist eine der erkenntlichsten Erscheinungen, welche die Frauenbewegung aufzuweisen hat. Im Intellektuellen vorwiegend, besitzt sie ein tiefstehendes und klares Denken. Das aufgenommene Wissen — und in welcher Fülle! — geht ein in ihre Persönlichkeit, wird von ihr durchdrungen und dient dazu, diese selbst zu erhöhen. Rein menschlich in ihrer gebändigten Leidenschaft, dem tiefen Ernst, der hohen Stillschuld, ist sie ganz Weib in ihrem Empfinden der Welt, in dem hervorbrechenden Gefühl, in ihrer starken Einfühlung in fremde Individualität. Stamm führt man etwas von Kampfbildung in ihren besonnenen Urteilen; nur einzig ihr Stille mag ein Restat der üblichen Polemik gegen die Frauen sein. Geistesvoll und feinfühlig, ist sie auch etwas bewußt: daß eine Frau wissenschaftlich und sachlich schreiben kann. Bisweilen wirkt er wie ein ehrlicher Hinweis über einem Frauenkörper, der wohl schön ist, ihn zu tragen, der aber dennoch in dem starren Kleidungsstück nicht ganz zu seinem Rechte kommt.

Wie sie in der "Kritik der Weiblichkeit" festzustellen sucht, inwiefern die natürliche Geschlechtsgebundenheit des Weibes — seine Belastung mit der Fortpflanzung durch Schwangerschaft, Geburt, Stillen und Aufziehen der Kinder — seine höheren Fähigkeiten beeinflusst und zu dem Schluss gelangt, das Weib habe als Persönlichkeit das volle Recht und Bewußtsein nach angemessener Entwicklung, so will sie in diesem zweiten, 18 Jahre später erschienenen Band, "Geschlecht und Kultur", (Diederichs, 1923) die Auswirkungen der geschlechtlichen Differenzierung in der Entwicklung aufspüren und aus der Vergangenheit organische Richtlinien für die Zukunft gewinnen.

Bis in die Neuzeit beruht die gegenseitige Beziehung der Geschlechter im wesentlichen auf dem Eigensinn und Herrschaftstrieb des Mannes und auf der Objektstellung der Frau. Der Mann sucht durch soziale Einrichtungen die Unvergleichlichkeit seiner Vaterkraft möglichst sicher zu stellen. Aus der Polygamie entsteht die Monogamie. Matrialkultur, Weib, kommt es, daß der Mann, selbstständig die Wege bestimmend, diese Einrichtung schafft, welche im Grunde die Frau schätzt und seinem schweifenden Trieb fesselt anlegt?

Nofa Mayreder findet hierfür eine sinnvolle, neue und einleuchtende Deutung. Nicht als Geschlechtsweib, als Vater hat der Mann diese Bindung geschaffen, zum Schutze seiner Töchter, mit denen er sich triebhaft identifiziert. Denn die Vaterlichkeit sei nicht nur eine sekundäre, aus dem Willen und der Ueberlegung geborene Tatsache, sie sei ein Instinkt und komme als solcher aus dem tiefen Erdröck des Unbewußten.

Ob sich dieser Gedanke bei der ziemlich allgemeinen Gleichgültigkeit, in einem nicht seltenen Gefühlsstadium des Mannes dem Neugeborenen gegenüber, als einleuchtend erweisen wird, ist eine Frage.

*) Nofa Mayreder: "Geschlecht und Kultur", bei Diederichs, Jena 1923.

genüber, aufrecht erhalten läßt, kann man bezweifeln. Die Verfasserin versteht sich diese Schwierigkeit nicht, zieht aber zur Stütze ihres Standpunktes reiches Material heran, und verweist u. a. auch auf das "Männerfindet", diese noch unausgeklärte Seite mancher primitiver Völker. Aber man versteht, daß die Verfasserin sie braucht. Da in der Moderne der Vaterlichkeit die beiden mächtigen Stützen entzogen werden — der einseitig mit dem Recht über Leben und Tod ausgestattete Vater, familiärs steht heute mehr unter der Herrschaft seiner Kinder als umgekehrt und die Bewegung zum Abbau des Eigensinns ist unverkennbar — was bleibt da noch als Band zwischen dem Vater und seinen Kindern?

Diese Bindung tief und fest zu verankern, ist besonders wichtig, wenn man, wie Frau Mayreder dies tut, die Ehe als Grundlage der Geschlechtsbeziehung aufrecht erhalten will. Darum wird auch der Geschlechtslose eingehende Betrachtung zuteil, seinem Inhalt, welcher der Ehe ihre höchste Weisheit verleiht.

Das große Kapitel über die Liebe ist wundervoll und mit aller Sachlichkeit von Leidenschaft durchpulst. So kann nur ein Mensch schreiben, der selbst ein Liebender ist. Man wird an die Dichterin erinnert, die in herrlichen Sonetten ihren tiefen Seelenreichtum offenbart hat.

"Ich weiß von Reimen nicht und nicht von Gedanken; Die ich dem Strom an anderer sich ergießt, Nicht ich von dir empfangen feil, du bist Das Kind, nach dem ich meine Schritte lenke, Das Band, in das sich meine Wurzeln senken. Du atmest, lebst, du hast dich mir gestellt, Du bist bei mir — vollendet ist die Welt; Verschlossen ruht in dir mein Sinn und Denken. Und alle Leidenschaft und Güt, befülle Ich sie, wenn sie aus dir nicht überfließt? In deiner Seele göttlichem Geflüge Vermischt sich mit deinem Wesen meines; Er reicht mir, ein Portal von Amorshof, Mein Leben wieder als ein neues, reines. (Zwischen Himmel und Erde", Sonette, Diederichs, 1908)

Wie damals in poetischer Form, so verkündet heute in der Sprache des Denkens Nofa Mayreder das "Geschlechtswunder". Diese höchste Form der individuellen Geschlechtsliebe, anstelle der vom Christentum zwei Jahrtausende hindurch vergebens angestrebten All-Liebe, die dem Menschen unerreichbar ist, wäre fähig, ihn zu erheben. Aber nur zwischen Persönlichkeiten ist eine solche möglich. Damit sie voll und ganz sei selbst werden kann, muß der Frau die Bahn freigegeben werden. Dann wird sie ihr inneres Wesen, wie Natur und Geschlecht es gebildet haben, als neuen Wert einbringen können. Die Kultur, der es in unserer Zeit an der einheitlichen Lebensform fehlt, wird daraus ihren Gewinn ziehen. Als das an sich rezeptive Element vermag die Frau das auch auf geistigem Gebiet überfließende Produzieren des Mannes zu empfangen, zu tragen und in organischem Reifungsprozess zu verarbeiten. Sie müßte das allgemeine Lebens-tempo verlangsamen, das mit dem rasenden

Schwingen der Maschine wie mit Dampf zu unstilliger Hast fortgetrieben wird. Gegen Krieg und Prostitution, diese Seuchenherde, müßte vor allem sie als Trägerin und Erhalterin des Lebens mit aller Kraft kämpfen, mit dem Einjah ihrer reinen Stillschuld, welche als ein Gewinn aus ihrer Entwicklung zu erhalten wäre. Zu ihr den Mann zu erziehen, hat von ihm seinen Liberalismus zu übernehmen, wäre eine der schönsten und wichtigsten Aufgaben der Zukunft.

Allerdings scheint nach dem Zwang der Jahrhundert die Ausföhrung über das Ziel hinaus unermesslich. So wie über die Frauen, nach dem langen Schweigen eine wahre Flut gekommen ist zu sprechen, zu bekennen, von sich auszusagen, was immer geheim gehalten werden mußte, so kann wohl auch die Geschlechtsfreiheit nicht sofort mit dem mühsamsten Maß angewendet werden. Aber die Zeit dieser alle Grenzen überschreitenden Lust wird vorübergehen und dann erst wird die Frau reif werden für die kraftvoll gebändigte Weisheit einer Nofa Mayreder.

Fransja Reilbogen.

Schweiz.

Die Hilfsaktion für die Vericherten bei den teuren Lebensversicherungsanstalten.

J. M. Die Vericherten, den vielen Tausenden schwer betroffenen Schweizerischen Vericherten, bei den teuren Lebensversicherungsanstalten zu Hilfe kommen, sind in jüngster Zeit in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich hat die Reparationskommission das Abkommen zwischen der Schweiz, Eidgenossenschaft und dem deutschen Reich betreffend eine gemeinsame Hilfsaktion dieser Vericherten abgelehnt. Nun gilt es, eine Hilfsaktion auf anderer Grundlage aufzubauen. Zwei schweizerische Verbände, zu denen sich die Vericherten zusammengeschlossen haben, der Schweizerische Zentralverband mit Sitz in Bern und Zürich, und der Schweizer, Verichertenverband in Luzern, bemühen sich, Projekte für eine Hilfsaktion mit Beteiligung des Bundes aufzustellen. Die Bundesbeiträge, die dabei als erforderlich genannt werden, variieren zwischen 30 bis 40 Millionen Franken.

Letzten Sonntag lagte in Bern die Delegiertenversammlung des Schweizer, Zentralverbandes der bei den teuren Lebensversicherungsanstalten Vericherten; dieser Verband besitzt Organisationen in allen Kantonen und umfaßt circa 18,000 Vericherte. Die Verhandlungen boten Einblick in den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit und in die Aufstellung des Verbandes hinsichtlich der Schadenerschaft des Bundes den Vericherten gegenüber. Der Präsident des Verbandes, Kantonsrat Dr. Weisskopf von Zürich, hat sich auf Wunsch der Bundesbehörden der Aufgabe unterzogen, die Frage der Verantwortlichkeit des Bundes in objektiver Weise zu prüfen. Mit der gleichen Frage befaßten sich auch Kommissionen der eidgenössischen Räte. Dr. Weisskopf kommt in seinem Gutachten zum Schluss, daß die Bundesbehörden als ver-

antwortungsmäßige Aufsichtsbehörden über die Versicherungsanstalten nicht in einer Weise funktioniert haben, die geeignet war, die Interessen der Vericherten allen Eventualitäten gegenüber zu wahren und daß sich daraus zum mindesten eine moralische Schadenerschaft des Bundes ableiten läßt. Von einem Verstoß einzelner Bundesorgane oder Persönlichkeiten kann dabei aber keine Rede sein. Gefügt auf diese Auffassung hat der Vorstand des Zentralverbandes der Vericherten seine Maßnahmen getroffen.

In erster Linie wurden Schritte getan, um die schweizerischen Versicherungsanstalten für ein Sanierungsprojekt zu gewinnen. Die Direktorenkonferenz dieser letzteren reichte ein Projekt ein, das aber von den Vollmächthabern der Vericherten als unbefriedigend abgelehnt wurde; auch spätere Vorschläge der Direktorenkonferenz wurden vom Vorstand in der Delegiertenversammlung in Bern als ungenügend bezeichnet. Dagegen tritt nun ein neues Projekt in den Vordergrund, das Präsident Dr. Weisskopf, und die Sachverständigen des Verbandes, Prof. Dr. Temperli, St. Gallen, und Dr. Schenker, Basel, der Delegiertenversammlung zur Zustimmung empfehlen. Es ist dies der Vorschlag von zwei englischen Versicherungsanstalten: "Prudential" und "Alia"; diese erklären sich bereit, in der Schweiz mit einem Kapital von 10 Millionen Fr. eine besondere Gesellschaft zur Uebernahme der Versicherungsverträge bei den teuren Lebensversicherungsanstalten zu gründen. Der englische Vorschlag wurde von den Experten gegenüber den bisher bekannt gewordenen Vorschlägen als der für die Vericherten vorteilhafteste bezeichnet. Gemäß dem Antrag des Vorstandes wurde von der Delegiertenversammlung einstimmig beschlossen, dieses Projekt dem Bundesrat zur Sanierung der teuren Lebensversicherungsverträge zu empfehlen. Die Delegiertenversammlung sprach überdies in einer Resolution die bestimmte Erwartung aus, daß die Bundesversammlung in der Septembersession mittels eines Bundesbeschlusses die Durchführung der Sanierungsaktion durch die Gewährung der erforderlichen Subventionen ermittle. Bundesrat Häberlin und den Präsidenten der parlamentarischen Kommissionen für die Verantwortlichkeitsfrage, den HH. Nationalrat Schuppach und Sanderat Dr. Keller wurde in der Versammlung wiederholt Anerkennung und Dank für die gründliche, sachverständige und wohlwollende Behandlung der Angelegenheit ausgesprochen.

Man erhält aus den bisherigen Unterhandlungen und Vorfällen in der Frage der teuren Lebensversicherungen den Eindruck, daß es das Richtige wäre, wenn sich die beiden getrennt marschierenden Verbände der Vericherten auf ein gemeinsames Projekt einigen könnten, dessen Ausführung schweizerische Gesellschaften und schweizerisches Geld in großartiger Weise übernehmen würden. Das müßte politische Bedenken, die das englische Projekt hervorruft, abheben und der Bundesversammlung eine Beschlußfassung wesentlich erleichtern.

Feuilleton.

Der Vorzugsschüler.

10) Von Marie von Cener-Schönbach. Nachdruck verboten. "Ohne den geringsten Grund" wiederholte Pfanner, hob sich hoch von seinem Sitz, und es war, als ob er auf den Sohn lospringen wollte. "Nicht ohne Grund", hauchte Georg wieder, als er sprach. "Er hat mir gesagt, daß ich ein Hüßler bin. Hüßler kommt von Hüßel, und Hüßel gehören zu der Gruppe der Kinder, hat er gesagt."

Pfanner schwieg und sah wieder auf seinem Seifel. Dornberger war betroffen. "Ist das wahr?" fragte er, und Georg bejahte: "Es ist wahr." "Schnauz!" rief Pfanner ihm plötzlich zu und wies mit ausgestrecktem Arm nach der Küchentrür. Draußen stand die Mutter neben dem Herd und ätzte an allen Gliedern und fragte sich, was für ein neues Unheil über ihren Georg herabgebrochen sein möchte. Er lief auf sie zu, war bleich wie Wachs, und grünläutige Schattungen schwebten längs der Nase zu den Mundwinkeln herab: "Mutter, Mutter!" preschte er hervor, "was wird jetzt mit mir geschehen?"

Ichogen hatte, mußte er arg provoziert worden sein. Er sei auch absolut wahrhaft, versicherte der Vater, der ihn noch nie auf einer Lüge ertrapt hatte.

"Können Sie das von Ihrem Papi auch fagen?" fragte Pfanner und setzte die gemessene, militärische Miene auf, die er sich angeeignet hatte, als er einst, nach wenigen Monaten seiner Dienstzeit, zum Korporal befördert worden war.

Der gutmütige Dornberger stand immer noch unter dem Eindruck, den die Todesangst auf dem Gesicht Georgs auf ihn gemacht hatte. Der große, breite Mensch schmolz in der Nähe des kleinen, hüßlichen Pfanner, ordentlich zusammen. Ein gewaltiger Schneemann in der Nähe eines Säufelns glühender Kösten. Er hatte keine Ursache, sich auf die Barbareitstische seines Papi zu verlassen, und weil er das nicht eingesehen wollte, schwie er.

"Fragen Sie Ihren Papi aufs Gewissen, ob mein Sohn ihn wirklich ohne Grund geschlagen hat?" sprach Pfanner. "Aha! In Aug mit dem Vater in unserer Gegenwart soll er es ihm wiederholen. Tut er das, dann lade ich Sie zu einer Exekution ein, wie Sie bei uns noch nicht stattgefunden hat, obwohl ich bei meinem Vaters die Prügel nicht spare."

"Verzeihen Sie mir, Herr Dornberger, verzeihen Sie mir," so leiste, mit so von Ehen und Tränen erstickter Stimme, daß der in unangenehme Gedanken verfunkenen Fabrikherr nichts davon hörte.

Als Pfanner und Georg das Zimmer wieder betraten, hatte Pfanner einen großen, mit Zahnen bedeckten Bogen vor sich liegen, den er mit äußerster Aufmerksamkeit durchsah. Georg hatte seine Hefte herbei und machte sich an seine Arbeit. Eine halbe Stunde verging, ehe der Vater seinen Sohn anredete, und dann — o Wunder! — geschah es nicht einmal in unfreundlicher Weise. Er überzeigte sich, daß Georg beinahe fertig war mit seinen Aufgaben.

"Bist du aus Geheiligte schon aufgerufen worden?" fragte er. "Noch nicht." "Wunderbar! So heißt?" "Vielleicht morgen. Wir haben morgen Geheiligte." "Aha, da frägt du doch eine Vorzugsschüler?" "Ich weiß nicht, vielleicht." "Du!" schrie der Vater ihn an. "Weißt du, was das heißt, wenn du keine Vorzugsschüler frägst?" Weist du, was ein "Genügend" dich kostet?" "Ich weiß es," erwiderte Georg tonlos. Den Vorzugsschüler kostet's dich, fauter Bub!" "Ich bin nicht faut, Vater." Der Vater hob namenlos erhaunt den Kopf. Sein friebfertiger Junge war heute der Held einer Prügelei gewesen, und jetzt vermag er sich, ihm zu widerprechen. Was war vorzusaagen?

War in dem Jungen der Mann erwacht? Sollte er am Ende noch so schneidig werden, wie er sich ihm immer geneigt?

Frau Agnes hatte ihre Sand auf den Arm des Sohnes gelegt, als er dem Vater widerstand: "Aha, Gottes will, Schorich!" "Zieh!" herrschte Pfanner sie an, "laß ihn reden. Ich bin nicht faut, behauptet er. Also red, so ich erlaube, so ich befehle," drang er in ihn.

"Ich lern den ganzen Tag," sagte Georg. "Ich kann nicht mehr lernen, als ich lern, ich weiß nicht, was ich anfangen soll, damit du zufrieden bist." Die Selbstbeherrschung der Verweigerung kam über ihn, und er wachte hinauszuweichen. Andere Eltern sind schon aufgerufen, wenn ihre Kinder "Genügend" bekommen, und ich soll lauter "Vorzüglich" und "Vollständig" haben — und ich soll mich schämen — und ich — Er konnte nicht mehr reden, rang die Hände, schling mit der Stirn auf den Tisch und warf sich in einem Schreie über den der Vater selbst erschrocken. Zum ersten mal im Leben fühlte er sich ratlos dem Kind gegenüber.

"Ich hab schon ein 'Genügend' in Griechisch!" sagte Georg in pfeifenden, geistlichen Tönen. "Wenn ich noch ein 'Genügend' bekomme, bin ich kein Vorzugsschüler mehr. Und ich bekomme gewiß noch ein 'Genügend'." Das war zu viel. Die Worte machten den Rangamt Pfanners ein Ende. Alles in ihm, das ein hüßliches Kind zu werden begehnte, es hatte wieder: Kein Vorzugsschüler mehr! Dieser Bub, der die Rühtheit befaß, einen Platz unter den Aus-

Dann kam wieder eine Zeit, daß man den Handpflüch vernachlässigte. Das flüssige Sidentum sank, das mächtige Bismarcksgeliet, und aus seinen Trümmern erhob sich das Mittelalter mit seinem Wüchsch- und Ritterwesen. Das letztere adoptirte den Handpfluch, es wurde sein

ELCHINA

Bist Du eine überbürdete Haus- od. Geschäftsfrau, nimm den Kräfte-spender Elchina ein.

Flac. Fr. 3.75, Doppelpack 6.25 i. d. Apoth.

Haushaltungsschule Zürich

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein

Koch- und Haushaltungskurs. Dauer 1 Jahr (Vorkurs zum Hausbeamtinnenkurs). Beginn 23. Okt. 1923.

Koch- und Haushaltungskurs für Interne u. Externe. Dauer 5 1/2 Monate. Beginn Ende Oktober.

Kochkurse für kleine Küche. Dauer 6 Wochen. Beginn 1. Oktober 1923.

Prospekte. Auskunft täglich von 10-12 Uhr durch das Bureau der

Haushaltungsschule Zeltweg 21 a.

Privat-Kochschule in Bern

Telephon Bollwerk 12.33. Sildbachstrasse 4

Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche. Prospekte und Referenzen durch die Leitung

Frl. M. Zimmermann.

Haushaltungsschule St. Gallen

Begründet vom Schweizer. Gemeinnützigen Frauenverein

Beginn des Winterkurses: 5. November.

Dauer 6 Monate. Kursgehalt Fr. 400.—

Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen Fächern. Anmeldungen bis 1. Oktober erbeten. Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich an die

Vorsteherin, Sternacherstrasse 7.

Kochkurse in Grindelwald

(Berner Oberland) und Hotelküche inkl. Praktische Ernährungslehre. Bewährte fachm. Leitung. Luft- und Milchkur. Führender Kurs 1. Sept. bis 9. Oktober. Prospekte und Referenzen.

Hotel-Pension Silberhorn.

Haushaltungsschule Lenzburg

des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

Beginn des nächsten

Koch- und Haushaltungskurses

Anfang November. Dauer 6 Monate.

Auskunft und Prospekte durch die Vorsteherin: Frl. C. Baerlecher.

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnet-Kappel

Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin

Helene Kopp.

Interne Frauenschule Klosters (Graubünden)

Pädagogisch-Hauswirtschaftl. Bildungstätigkeit:

a) Allgemeiner Kursus: in Erziehung, Hauswirtschaft, Kochen, Handfertigkeit etc. (Dauer 5 Monate).

b) Kindergärtnerinnen-Kursus: Mit behördlich anerkannter Abschlussprüfung (Dauer 1-1 1/2 Jahre, je nach Berufsreihe). 3967

Beginn d. Semester: jeweils 20. Sept. u. 20. April

Leiterinnen: F. Wild und E. Krehl.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“ Kirchberg (Bern).

Maximum 10 Schülerinnen.

Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Ecole d'études sociales pour femmes

Subventionnée par la Confédération

GENÈVE, Rue Charles Bonnet 6

Semestre d'hiver du 22 octobre 1923 au 15 mars 1924

"Foyer" pour les étudiantes de l'Ecole et des élèves ménagères. Programme 60 cent. Renseignements par le Secrétaire.

Sanatorium du Midi und Sofia Davos-Platz

Schweizerischer Betriebskrankenkassen-Verband

Pensionspreis inkl. ärztlicher Behandlung, Bäder, 5 Mahlzeiten, für Mitglieder von Krankenkassen Fr. 8.— für Privatpatienten Fr. 9.— bis 12.—.

Rasch Französisch

in 2 bis 3 Monaten

Rasch leicht Steno in 3-6 Monaten. Debattementschrift bis 200 Silben per Minute. Rasch Handelskursus. (Ital., Engl. Preis von 100 Fr. an monatlich. Berglufkurort, 1050 m, für Blutmangel, Lungenschwäche, Rasch Vorbereit. für amtl. Prüfung. Mädchen-Pensionsat Rougemont. Dir. S. Saugy.

„Gennruti“

498

BEGERHEIM TOGGENBURG 900 m. u. M. Best eingerichtete Sanatorium. Wasser- u. Diätkurort. Erfolgreiche Behandlung. Adrenalin, Gicht, Rheumatismus, Blutmangel, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs-, u. Zuckerkrankh., Rückstöße u. Grippe etc.

Das ganze Jahr offen.

111 Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré

LUGANO (Castagnola)

Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Luft- u. Sonnenbäder. Trankkuren. Sonnenreichste u. geschützte Lage von Lugano. Beste Erfolge bei Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden. Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht und Nervenkrankheiten. Spez. Behandlung von Kropf, Basedow, Asthma u. Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. — Pensionspreis von Fr. 9.— an. Das ganze Jahr bes. — Prospekte frei durch die Direktion. 992

Nervenkranke

Wir nehmen in unserem Hause für kürzere oder längere Aufenthalt einige

988

auf zur psychopathologischen Behandlung

Für junge Leute vorzügliche Mittelschulen und vielseitige Bildungsgelegenheiten. Dr. med. Imboden-Kaiser, Nervenarzt, Notkerstrasse 16, St. Gallen.

Zuoz Pension Surmulins

(Das ganze Jahr offen). Sonntags gelogt. Pension für Sportgäste, wie Erholungsbedürftige. Mass. Preise. R. van Eyck-Scherz.

Solbad-Eden Rheinfelden

Die ideal gelegene Pension für erfolgreiche Herbstkuren. Pensionspreis Fr. 9.50 bis 11.50

Hotel-Pension Lema Novaggio bei Lugano

(Tessin) 650 m ü. M. Empfehlenswerte Pension. Gute rechtliche Küche. Fr. 6.50 pro Tag inkl. Zimmer. Prospekt. 979

Arosa Kinderheim „BERGSUNN“

Prächtige, sonnige Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr. O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen. Prospekt durch die Besitzerinnen Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Arosa Sanatorium

Villa Dr. Herwig

1850 m über Meer.

Gemütlich eingerichtete, kleinere Heilanstalt für Leichtkranke (40 Betten). Sonntags, geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt. Reduzierte Preise. 932

Arosa Pension Daheim

10 Betten

Ferien- und Erholungsaufenthalt für junge Mädchen und Damen. Auskunft durch Schwester M. Härlin.

Töchter-Kurhaus Arosa

1800 m 1800 m

Familiär geführtes Hochgebirgshaus für junge Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.

Vorsteherin: Frl. Fanny Fortier. Leit. Arzt: Dr. F. Lichtenhahn.

Bad Pfäfers bei Ragaz

mit der weltberühmten Taminaquelle und Terminalquelle. 378 m

Celsus. Kurarzt: Dr. Kuchenbecker. Dir. K. Stoettner.

Locarno Haushaltungsschule und Sprachinstitut

Frau Egly-Steiner. Eintritt: Januar, April und September. Prospekte und vorzügliche Referenzen

Prilly Prakt. Haushaltung und Handelsschule „La Semeuse“

Gründl. Ausbildung Sprachen, Musik. Handelsfächer erteilt v. Prof. der Lausanner Handelsschule v. 1. 10. Min. Lausanne Okt. an. Prosp. u. Refer. Rubige, staubfr. Lage. Mass. Pensionspr. Eintritt das ganze Jahr.

Privat-Säuglingsheim in Gais

Helene Hofstetter

nimmt eine beschränkte Anzahl gesunder Stuglinge auf vom zartesten Alter bis zu 1 Jahr unter Zusicherung sorgfältigster Pflege bei mässigen Preisen.

Kinderheim Bellevue

Oberdorf ob Solothurn 700 m ü. M. 497

Prachtvoll gelegen. Ausgezeichnete Luft- und Höhenkur für Kinderkranke und Erholungsbedürftige. Jährlicher Betrieb. Sorgfältige Pflege, event. ärztliche Behandlung. Familienleben. Reichl. Nahrung. Prospekte und Referenzen.

S. Weber, Prof.

Saffner Stranden

blaue 10 kg Fr. 4.50

zweifarbige 10 kg Fr. 4.25.

Crivelli & Co., Ponte Cremenaga (Tessin). 991

Blähungsgase

verbittern das Dasein.

Lies Drobbers Entgasungskar.

Preis Fr. 1.20 geg. Nachn.

Drobbers Diätschule

Schriftenlager Casty, Trins (Graub.). 993

Leinwand-Halbleinen

Baumwolltücher für Bett-, Tisch- und Küchenwäsche

Komplette Brautausstattungen

Spezialität: liefert direkt ab Fabrik

Leinenweberel Horgen

Paul Matthys Horgen a. S.

Berner Leinwand

Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen und Baumwolle

Braut-Aussteuern

in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.

Müller-Stampfli & Cie., Langenthal

Nachfolger von Müller-Jaggi & Co. Telefon Nr. 23. Geöffnet 1882. Muster umgehend.

Überzeugen Sie sich

Bei leichten und schweren Magenleiden und Verdauungsstörungen hat sich sehr gut bewährt

NOVOCHIMOSIN

das neue Ferment

befragen Sie Ihren Arzt. Erhältlich in den Apotheken. Originalpackung Fr. 3.—. Gratisbrochure und Atteste durch Chemische Industrie Lugano J. Spöhr.

Schuhhaus

N. Traber-Bürgi, Aarau

Bahnhofstrasse 44. Rathausplatz

Für jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss finden Sie den passenden Schuh in nur 1a. Qualitäten zu billigsten Tagespreisen

Reparaturen prompt u. billig. Strümpfe Versand nach auswärts

Nur Fr. 1.20

kollet das praktische Konstruktions-Reservebüchlein, unentbehrlich für jede Hausfrau. — Es enthält eine große Auswahl Rezepte für feine Backwaren aller Art, leicht verständlich für jede Hausfrau. — Zu beziehen per Nachnahme durch Xaver Ehler, Konditor, Rankhof, 10, Zürich 7.

Flotte Herren-

u. Damenstoffe gediegener Auswahl, Strümpfen u. Wolldecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einsendung v. Schafwolle od. alten Wollschalen die

TUCHFABRIK (Ahl & Zsigli) in SENN WALD

Muster franco. 536

Neu erfunden: „Schönheit als Begleitung“

Ein Badebuckel für Gebilde aller Stände

von Carl Conrad Wild

zu beziehen vom Verlag Wild in St. Gallen (Postfach-Konto IX 2212) oder in den Buchhandlungen. Preis Fr. 1.50. 961

Glashandlung

W. Morath-Sirnemann AARAU

Beste Bezugsquelle

für sämtliche Haushalt-, Geschenk- und Luxusartikel — Spielwaren

Mit

MAIZENA

zubereitete Speisen gewinnen an Nährwert und Wohlgeschmack.

(Verlangen Sie Gratis-Rezeptbüchlein)

692

Arosa Hotel Waldhaus

Von Schweizergästen bevorzugtes Haus

inmitten ausgedehnter Tannenwälder. Vollständig renoviert. Hauskapelle. Pensionspreis von Fr. 11.— an.

4388

Beinleiden

Leiden Sie schon lange an einem Beinleiden, Krampfzittern, Schlingenschmerzen, Schlingenschmerzen und entzündeten Wunden z. dann machen Sie unbedingt einen leichten Versuch mit „Sinaldin“

Wirksamstes Mittel bei Leiden u. Schlingenschmerzen. Preis Fr. 2.50. Umgehend 28 Postfach. 703 Dr. H. S. S. S. S.

Sie lernen in 10 mal kürzerer Zeit

Klavierspielen

und mit 100 mal geringeren Kosten als mit jeder anderen Methode, wenn Sie d. Selbstlernwerkzeug Kapid betreiben

Kein Unterricht und keine Vorbereitungen nötig 17 Jahre glänzende Erfolge. Gel. gef. Preis des Werkes nur Fr. 6.80. Versand per Nachnahme durch 618

Rapid Verlag Zug 84.

Erste Zeugnisse u. Referenzen

Kauf Schweizer-Fabrikat



Bequeme monatl. Zahlung

Verlangen Sie illust. Katalog

Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern



Veget. Kochfeld mit Butter

in 2 Köstchen überall erhältlich

Serabgehe Preise auf

Stalla-Maschinen

für Hausverdienst in den gangbaren Nummern u. Breiten, sofort lieferbar. Event. Unterricht zu Hause. Preis Fr. 40 geg. 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma Wilhelm Müller, Maschinenfabrik, Stein, Aarg. Am Eger (in) und Strickmaschinen-Vertrieb für allelei Systeme. Volk- u. Baumgallner, Lehrbücher. 615

Lorraine

Wäsche färbt wie hand-

gefärbt (inlind. Säureinfärbung), sehr solid und preiswert, prakt. und moderne Schritte (auch auf einstufigen, eigene Stoffe und ungenügt), fabrizieren und liefern wir direkt an Private.

Bestellen von

Bett- u. Ständer

mit Hohlraum u. Monogramm. Verlangen Sie unsere Muster. 775

Frl. B. & P. Stael, St. Gallen

St. Gallen

Verlangen Sie Gratismuster.



Reise

Backwunder

das echte

Sicherheits-

Backpulver

Von

1 Million

1 Million